Inhalt

I	3		
	in Langenbrand/Murgtal vom 9. Oktober 1908	5	
Da	rstellungen der Langenbrander Mussolini-Episode	6	
	Aktuelle Darstellungen im Internet	6	
	Neuere Darstellungen aus der Zeit nach 1945	10	
Bi	ographie von Benito Mussolini: Auslandsaufenthalte seiner frühen Jahre	16	
	Mussolinis 1. Schweiz-Aufenthalt 1902–1903	18	
	Der 2. Schweiz-Besuch (mit Abstechern nach Frankreich/Deutschland/Österreich).	20	
	Die Zeit zwischen dem 2. und 3. Auslandsaufenthalt: Militärzeit und Schuldienst	21	
	Mussolinis 3. Auslandsaufenthalt vor 1910	24	
Μċ	ögliche Ursprünge der Langenbrander Mussolini-Saga	28	
	Zeitungsberichte von 1937	32	
	Sonderbeilage der "Rastatter Zeitung" vom August 1929	32	
	Realer Hintergrund: Arbeiterkundgebung zum 1. Mai 1908 in Gausbach	39	
	Mussolini und das Gasthaus "Zur schönen Aussicht" in Gausbach	40	
Αu	ssagen der Dorfchronik von Langenbrand/Murgtal, Gemeinde Forbach/Baden	42	
	Aufkommende Zweifel an Aussagen	44	
	Originalwortlaut der Seiten 631 und 632 in der Langenbach-Chronik	48	
	Gravierende formale Probleme	52	
	Plausibilität angeführter Belege: Gewährsmann "Lumbroso"/Textseite 632	55	
	Identität von Baron Alberto Lumbroso: Herkunft, Leben, Werk, Schicksal	60	
Αl	berto Lumbroso und Heinrich Langenbach	63	
	Die erste "Lumbroso-Alternative"	64	
	Die zweite "Lumbroso-Alternative"	66	
	Die dritte Alternative	67	
	Bewertung der drei vorgestellten Varianten zum Thema "Lumbroso"/Gesamtfazit	74	
	Inhaltliche Vollständigkeit und Verantwortung des Autors	76	
Sp	äte Nachwirkungen und Implikationen	77	

Ш	19 Ortschroniken in 29 Jahren: Das publizistische Wirken		
	des Heinrich Langenbach zwischen 1933 und 1962 1962	79	
	Das aktuell vorliegende Material und seine Verfügbarkeit für Forschungszwecke	79	
	Das Mengengerüst des Langenbach'schen Outputs	82	
	Die Langenbach'sche Methode der Textproduktion	84	
	Die allgemeinen Vorgehensweisen Langenbachs	86	
	Plagiatorische Verwendung von Fremdtexten	88	
	Grabräuberischer Umgang mit historischen Original-Dokumenten	91	
	Polemische Hetze und Tatsachenverdrehungen	95	
	Gratwanderungen zwischen Geschichtsschreibung und (schräger) Poesie	98	
	Künstliche Vergrößerung des Textvolumens:		
	Sinnlose Auflistungen von Statistikdaten	103	
	Die Beschaffung der konkreten Daten einer gegebenen Ortsgeschichte	105	
	Die Frage nach dem eigentlichen Sinn und Zweck des Ganzen	110	
	Pädagogische Feldarbeit im Dienst ideologischer Vorgaben	113	
	Heinrich Langenbach als Apologet der völkischen Denkweise	116	
	Implikationen der völkischen Propaganda Heinrich Langenbachs	122	
	Was aber bleibt?	125	
Zu	r Person Heinrich Langenbachs	127	
An	shang 1:	125	
	Kritische Beurteilung der Langenbrander Ortschronik durch Walter Klumpp	133	
An	hang 2: Google-Trefferliste zu einer Suchanfrage von 2006: <i>Mussolini + Langenbrand</i>	136	
Zit	tierte Quellen und Literatur	137	
Ab	kürzungen	143	
Bil	ldnachweis	143	
Zu	m Autor	144	

I. Der angebliche Aufenthalt des Benito Mussolini in Langenbrand/Murgtal vom 9. Oktober 1908

Es ist schon eine ganze Weile her, seit ich mich erstmals mit dem vorliegenden Thema befasste. Den Anstoß gab am 25. Mai 2005 ein Anruf aus Baiersbronn. Der Heimathistoriker Klaus-Dieter Heckmanns¹ meldete sich im Namen der örtlichen Gemeindeverwaltung. Man plane eine Informationsbroschüre über die einzelnen Ortschaften des Murgtals. Es solle darin nach Möglichkeit auch das eine oder andere nennenswerte historische Ereignis herausgestellt werden. Was das kleine Langenbrand angehe, habe man an den *allseits bekannten* Besuch des späteren italienischen Faschistenführers Benito Mussolini vom 9. Oktober 1908 im Langenbrander Gasthaus "Zum Ochsen" gedacht. Von der Gemeindeverwaltung Forbach sei man an eine hierzu auskunftsfähige Person verwiesen worden – und deshalb nun eben dieser Kontaktversuch aus dem Blauen heraus.

Weit weniger als die Forbacher Gemeindeverwaltung war ich selbst von meiner Auskunftsfähigkeit in der Sache überzeugt. Irgendwann einmal hatte die regionale Vorkriegspresse wohl über einen Mussolini-Besuch in meinem Heimatort Langenbrand berichtet. Soviel wusste ich – mehr aber nicht. Es wäre mir nie eingefallen, mich näher damit zu befassen. Welche Bedeutung sollte man derartigen "Ereignissen" denn beimessen? Wäre es bei all dem Schaden, den jener Mann zu Lebzeiten angerichtet hatte, nicht eher peinlich, ihn jemals vor Ort beherbergt zu haben? Sollte man nicht froh sein, wenn die Sache – sofern wahr – allmählich in Vergessenheit geriet? Immerhin lag nun ein Anlass vor, den Dingen auf den Grund zu gehen.

Im Ortsarchiv der alten Gemeinde Langenbrand lagerte zu diesem Zeitpunkt unter anderem auch noch das Originalmanuskript einer Dorfchronik aus dem Jahre 1939, worin der angebliche Murgtalaufenthalt des späteren italienischen Diktators Benito Mussolini durchaus zur Sprache kam. Das Werk entstammte der Feder des ehemaligen Gernsbacher Realschullehrers Heinrich Langenbach². Inwieweit man sich jedoch auf die darin gegebenen Auskünfte verlassen konnte, erschien mir aus diversen, später noch zu nennenden Gründen eher fraglich. Doch wurde es ohnehin nie veröffentlicht und nach Kriegsende auch nirgendwo ausdrücklich zitiert. Seitherige Stellungnahmen zum Thema mussten ihre Informationen demnach wohl eher aus anderen Quellen bezogen haben.

Die Existenz von weiteren aussagefähigen Belegen lag somit nahe. Doch wo sollte die Suche danach beginnen? Das alte Langenbrander Ortsarchiv war damals (2005/2006) infolge eines Wasserschadens vorerst nicht mehr benutzbar – und die Beseitigung der Folgen zog sich wohl noch lange hin.

¹ Klaus-Dieter Heckmanns (1951–2011) stand zuletzt als Archivar in Diensten der Gemeinde Baiersbronn.

² Heinrich <u>Langenbach</u>, *Chronik der Gemeinde Langenbrand*. Maschinenschriftliches, 1939 verfasstes Manuskript (Q-08.7).

Wiewohl ich zu diesem Zeitpunkt nicht ahnen konnte, wie lange die Archivsanierung tatsächlich auf sich warten lassen würde, begann ich nunmehr fürs erste mit einer Sondierung des aktuellen Standes der öffentlichen Diskussionen um den ominösen Schwarzwälder Ortstermin des "Duce". Sollten hierbei tatsächlich auch einige ernstzunehmende Berichte auftauchen, so musste ich gemäß meiner Überlegung ja nur noch den darin angeführten Belegen nachspüren. Waren sie glaubhaft, so würde sich der Ursprungskontext der Langenbrander Mussolini-Story wohl auch erhellen lassen. Andernfalls war es um die Seriosität des betreffenden Berichts eben schlecht bestellt – und die Suche ging weiter.

Darstellungen der Langenbrander Mussolini-Episode

Aktuelle Darstellungen im Internet

Zum Zeitpunkt des eigentlichen Beginns meiner Recherchen (2006) existierten diverse Websites im Internet, die ihre virtuellen Besucher teilweise schon seit etlichen Jahren mehr oder weniger ausführlich über einen Mussolini-Aufenthalt im Murgtal informierten, der im Jahr 1908 stattgefunden habe. Als genaues Datum wurde da und dort der 9. Oktober genannt. Weiterhin schien auch die Tatsache unstrittig, dass man als Schauplatz des seinerzeitigen Geschehens selbstverständlich das Gasthaus "Zum Ochsen" in Langenbrand ansehen müsse.

Weniger eindeutig fiel die Antwort auf die Frage aus, von welchem Ort denn nun die Rede war – vom badischen, zum <u>Landkreis Rastatt</u> gehörigen Langenbrand im Murgtal, oder vom württembergischen Langenbrand im <u>Landkreis Calw</u>, auf der Schwarzwald-Hochfläche zwischen Enz und Nagold gelegen und heute zur Gesamtgemeinde Schömberg gehörig?

Laut einem zeitweiligen Eintrag in der Internet-Enzyklopädie "Wikipedia" besuchte Mussolini am 9. Oktober 1908 nämlich nicht etwa Langenbrand im Murgtal, sondern vielmehr den gleichnamigen heutigen Ortsteil von Schömberg – und angeblich gab es damals dort ebenfalls einen Gasthof "Zum Ochsen"³. Besagter Eintrag wurde später zwar wieder aus dem Lexikon entfernt – nicht jedoch einige offensichtlich davon abgeleitete Darstellungen auf anderen Webseiten, worin die Behauptung bestehen blieb⁴. Was war davon zu halten?

Offenkundig nicht besonders viel: Tatsächlich existiert sowohl in Langenbrand im Murgtal als auch in einem heutigen Ortsteil von Schömberg (wie in so manch anderer süddeutschen Gemeinde) ein traditionsreiches Gasthaus "Zum Ochsen". Indessen war und ist im Falle Schömbergs das fragliche Haus im Ortsteil Oberlengenhard zu finden, und nicht etwa im Ortsteil Langenbrand, wo es niemals einen "Ochsen" gab⁵. Auch konnte Mussolini in 1908 dort wohl kaum vor einer Versammlung von Landsleuten gesprochen

³ Ein Gasthaus "Zum Ochsen" existierte jedenfalls im nahe gelegenen Höfen/Enz (Lkrs. Calw).

⁴ www.fair-hotels.de/Reiseführer/Bundesland_(Deutschland)/Baden-Württemberg/Schömberg (I-02). Die dortige Behauptung fußt auf einem früheren Beitrag unter www.lexikon.freenet.de/Schömberg_im_Schwarzwald, dieser wiederum auf einem seither gelöschten Wikipedia-Eintrag. Siehe Google-Trefferliste von 2006 im Anhang 2, S. 136

⁵ So die an mich persönlich gegebene Auskunft der Kurverwaltung Schömberg/Lkrs. Calw (11. April 2007)



Bild 1: Wahrzeichen von Langenbrand/Württ.: St. Ulrichskirche (Turmunterbau aus romanischer Zeit)

haben, die – so die Behauptung des ursprünglichen Internetartikels – in jenen Tagen beim "Eisenbahnbau" (demnach einem Streckenneubau) beschäftigt waren: Langenbrand/Württemberg verfügte niemals über einen Bahnanschluss! Die nächstgelegene und allein in Frage kommende Bahnstrecke, nämlich die Enztalbahn von Pforzheim nach Bad Wildbad, befand sich im Jahre 1908 jedoch längst nicht mehr im Bau, sondern schon seit 40 Jahren, genauer: seit dem 11. Juni 1868 in Betrieb⁶. An welcher Neubaustrecke im näheren oder weiteren Umkreis sollten also anno 1908 die angeblich vor Ort versammelten Eisenbahnbauarbeiter gearbeitet haben?

Das zur Debatte stehende Ereignis von 1908 wurde zeitweise auch auf mehreren Webseiten aus dem badischen Murgtal für allerhand touristische Werbezwecke zitiert⁷. Ein genaues Datum wurde mehrheitlich nicht genannt, und auch die näheren Umstände blieben eher dunkel. Irgendein Eisenbahnbau-Kontext habe jedenfalls bestanden, so die manchmal gelieferte Zusatzinformation. Für die fragliche Zeit schien dies plausibel und auf den ersten Blick scheinbar einleuchtend. Doch klarer wurde damit nichts.

⁶ Martin Geier, *Die Enztalbahn* (A-03), S.39. Zur Inbetriebnahme der Murgtalbahn bis Weisenbach vgl. FN 60.

⁷ siehe Google-Trefferliste von 2006 im Anhang 2, S. 136. Einige der damaligen Webseiten wurden seither eingestellt.

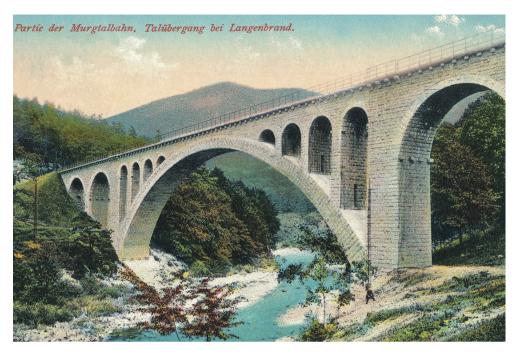


Bild 2: Ehemaliges Wahrzeichen von Langenbrand/Baden: Talübergang der Murgtalbahn. Der Mittelbogen wurde 1945 herausgesprengt und später durch ein Stahlkonstrukt ersetzt.

Eindeutigere Auskunft zum Thema gab bis vor kurzem auch noch die Webseite des Gasthofs "Zum Ochsen" in Langenbrand/Murgtal: Dort wurde als fragliches Datum ohne Umschweife der 9. Oktober 1908 genannt⁸ – einmal mehr jedoch ohne Angabe der Quelle.

Einen eigenwilligen Beitrag zum Thema lieferten derweil die Mitglieder eines Motorradclubs in Gausbach/Murgtal, das wie das benachbarte Langenbrand seit 1974 zur Gesamtgemeinde Forbach im Schwarzwald gehört. Offenbar inspiriert durch die vor Ort kursierenden Gerüchte um den angeblichen Besuch des "Duce" im Murgtal verarbeiteten sie das hinterfragbare Faktum auf ihre Weise: Im Jahre 2001 machten sie sich per Motorrad zu einer Italienreise *auf den Spuren Mussolinis* auf und fuhren mit ihren Maschinen nach den historisch verbürgten Wirkungsstätten des Genannten in den ligurischen Alpen.

Über diese Tour erschien zunächst im Vereinsteil des Amtsblattes der Gemeinde Forbach ein Erlebnis-Bildbericht⁹, der drei Jahre später dann auch textidentisch ins Internet gestellt wurde und bis vor kurzem noch dort eingesehen werden konnte¹⁰.

Unklar blieb hierbei allerdings, was genau die Gausbacher Biker auf den Spuren des "Duce" jenseits aller enthusiastisch beschriebenen Abenteuer auf ihren verwegenen Pfaden

⁸ www.gasthof-ochsen-langenbrand.de (I-03). Auf der neuerdings (seit August 2019) überarbeiteten Plattform wurde der Mussolini-Hinweis von 2006 inzwischen entfernt.

⁹ Forbacher Nachrichten (Z-03), Nr. 36a/Donnerstag, 6. September 2001, S.11

¹⁰ www.mcgausbach.de (I-05) Die Webseite ist eingestellt, die Domain steht neuerdings (2021) zum Verkauf.

Zur Person Heinrich Langenbachs

Laut Auskunft des bereits mehrfach zitierten Nachrufs im Badischen Tagblatt 78 wurde Heinrich Langenbach am 14. September 1891 als Sohn einer Alt-Gernsbacher Fuhrmanns- und Posthalterfamilie geboren. Nach Schul- und Jugendjahren in seiner Heimatstadt durchlief er eine Lehrerausbildung und nahm nach ersten Anstellungen unter anderem in Schielberg - wo er als Hilfslehrer (1914-1915) beziehungsweise Schulverweser (1915-1917) offenbar dem Militärdienst weitgehend entging⁷⁹ – im Jahr 1920 seine Tätigkeit als Hauptlehrer der Gernsbacher Realschule auf. Schon zuvor hatte er auch damit begonnen, sich publizistisch zu betätigen und in der regionalen Presse eigene Artikel zu veröffentlichen - nach seiner Schielberger Zeit wohl vorübergehend in Baden-Baden lebend⁸⁰.

Als begeisterter Sportsmann war Heinrich Langenbach auch Gründungsmitglied des FC Gernsbach und der Tennisclubs von Gernsbach und Herrenalb. Zeitweise agierte er auch im Vorstand des Gernsbacher Hockeyclubs.

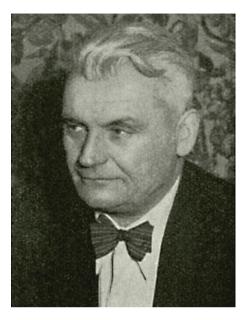


Bild 67: Heinrich Langenbach (Pressefoto von 1953)

Neben seinen Aktivitäten im Bereich des regionalen Sports war Langenbach sodann aber auch Gründungsmitglied und engagierter Förderer sonstiger Vereine, unter anderem des Gernsbacher Geflügel- und Kleintierzuchtvereins. Als begeisterter Anhänger des Männergesangs trat er weiterhin auch als Funktionär des Mittelbadischen Sängerkreises in Erscheinung. In dessen Jubiläumsfestschrift von 1953 findet sich auf Seite 5 ein Nachruf aus der Feder Heinrich Langenbachs auf den kurz zuvor verstorbenen ehemaligen Vorsitzenden Carl Peter. Auf S. 13 in derselben Broschüre ist Langenbach als *Kreispressewart* des Sängerkreises abgebildet, auf Seite 17 wird er abermals als Kreispressewart und *Gestalter*

Bestands waren durch Schimmel und Insektenfraß zerstört, die verbliebenen Reste wurden durch unfachmännisches Ausräumen und jahrelange unsachgemäße Lagerung weiter geschädigt – und wohl auch weiter im Bestand dezimiert. Erst Ende März 2021 war mir erstmals eine Einsichtnahme in Teile des aktualisierten Bestandsverzeichnisses möglich.

⁷⁸ Badisches Tagblatt vom Samstag, 25. Januar 1964 (Z-02).

⁷⁹ vgl. Heinrich Langenbach, Schielberg. Ein geschichtlicher Überblick (S-03). Das schmale Bändchen stellte den allerersten Versuch einer Ortschronik dar. Es umfasste knapp 40 Seiten, enthielt sogar ein kurzes Quellenverzeichnis – jedoch schon damals keine Fundstellenangaben. Auf S. 29 reihte sich der Autor dafür selbst in eine Aufzählung der bisherigen Schulmeister des Ortes ein.

⁸⁰ In einer 6-teiligen Artikelserie *Gernsbach von ehedem* des Murgtalboten, beginnend mit der Ausgabe Nr. 165 vom 24. Juli 1920 (Z-04) ist als Verfasser jeweils *Heinrich Langenbach*, *Baden-Baden* angegeben. Anzunehmen ist also, dass Langenbach damals vorübergehend in der Kurstadt lebte. Den großen Rest seiner Tage verbrachte er jedenfalls in Gernsbach-Scheuern.



Bild 68: In Diensten einer zweifelhaften Heimatliebe marschierte Langenbach stets vorneweg...



